

› Vorteile eines zertifizierten klinischen Endometriosezentrums

Die Zertifizierung durch die Europäische Endometriose Liga und die Stiftung Endometriose Forschung belegt eine umfangreiche medizinische Kompetenz und die Einhaltung von Richtlinien in Bezug auf die Diagnostik und Behandlung.



Dies drückt sich u. a. in folgenden Punkten aus:

- außerordentliche ärztliche Kompetenz und operative Expertise (Hauptoperateure zertifiziert nach der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Endoskopie (MIC III))
- Individuelle Beratung über die Erkrankung und Therapiemöglichkeiten
- Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche für einen optimalen Therapieverlauf
- Standortübergreifender Austausch mit Experten
- Behandlung nach neuesten Leitlinien und wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Individuelles Therapiekonzept
- Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Gynäkologen
- Qualitätskontrolle der Behandlung durch eine externe Organisation



*Chefarzt
Priv.-Doz. Dr. med.
Thomas Papatthemelis
MIC III - zertifiziert*

*Zentrumsleiter
Dr. med.
Raul Donutiu
MIC III - zertifiziert*

Vorstellung und Terminvereinbarung:

Für Ihre Vorstellung benötigen Sie eine, für das Quartal gültige Überweisung durch Ihren Frauenarzt, Ihre Versichertenkarte sowie die Unterlagen über Ihre bisherige Behandlung.

Termine nach Vereinbarung!

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

So finden Sie uns:

Sie finden die Gynäkologie im Gebäudetrakt G des Klinikums im Erdgeschoss.



ENDOMETRIOSEZENTRUM
ST. MARIEN AMBERG

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mariahilfbergweg 7
92224 Amberg

Tel.: 09621/38-1372
Tel.: 09621-38-1060

www.klinikum-amberg.de
info@klinikum-amberg.de

FKEM369

Zertifiziertes klinisches Endometriosezentrum Amberg

Patienteninformation



Medizin. Menschlichkeit. Miteinander.

Sehr geehrte Patientinnen,

starke Regelschmerzen, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, Erschöpfung, unerfüllter Kinderwunsch...

Endometriose hat viele Gesichter und ist eine sehr häufig auftretende Erkrankung. Sie tritt bei 8-10% aller gebärfähigen Frauen im Alter zwischen 15 und 50 Jahren auf.

› Was ist Endometriose?

Bei der Erkrankung wächst Gebärmutter Schleimhaut-ähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutter. Betroffene Organe sind oft die Eileiter, die Eierstöcke oder das Bauchfell. Allerdings können auch der Darm oder die Harnblase betroffen sein.

Dieses Gewebe verändert sich - wie auch die Gebärmutter Schleimhaut selbst - monatlich in Abhängigkeit von den weiblichen Hormonen. Das Gewebe wird auf- und wieder abgebaut. Es kommt wie bei der Periode zu einer Blutung. Das Blut bleibt im Bauch und kann hierdurch zu starken Bauchschmerzen während der Regelblutung führen.

Durch diese Veränderungen können starke Verwachsungen der inneren Organe entstehen. An den Eierstöcken kann Endometriose zu Zysten führen. Weiterhin kann es beim Befall von Darm oder Harnblase zu Blutbeimengung im Stuhlgang oder Urin kommen.

Die Gründe, wie dieses Gebärmutter Schleimhaut-ähnliche Gewebe in den Bauchraum gelangt, sind noch nicht endgültig geklärt.

› Welche Symptome können auftreten?

Die Zeit zwischen Auftreten der Symptome und Erstdiagnose kann unter Umständen bis zu 10 Jahre lang sein, da oft die Erkrankung verkannt wird.

Anzeichen für eine Endometriose können sein:

- Starke Schmerzen während der Monatsblutung sowie eine starke oder verlängerte Monatsblutung
- Schmerzen beim oder nach dem Geschlechtsverkehr
- Blut im Urin oder im Stuhl während der Monatsblutung
- Schmerzen beim Wasserlassen oder Stuhlgang
- unerfüllter Kinderwunsch

› Wie kann man die Endometriose diagnostizieren?

Die Diagnostik erfolgt durch Ultraschall, eine MRT Untersuchung des Beckens, eine Blasen- oder Darmspiegelung.

Eine Bauchspiegelung ist die einzig sichere Möglichkeit eine Endometriose festzustellen. Bei dieser Operation werden die einzelnen Organe sowie das Bauchfell Millimeter für Millimeter nach befallenen Stellen abgesucht.

Diese Stellen können dann entfernt und zur histologischen Untersuchung geschickt werden.

› Wie kann man die Endometriose therapieren?

Bei einer Bauchspiegelung können die Endometrioseherde oder Endometriosezysten mittels Schlüssellochtechnik entfernt werden. Wenn alle Herde entfernt sind, nehmen die Schmerzen nachweislich ab.

Nach der Operation kann die Einnahme einer „Anti-Baby-Pille“ die Entstehung neuer Herde unterdrücken oder zumindest die Beschwerdesymptomatik mildern.

Bei Kinderwunsch steigert eine Operation die Chancen schwanger zu werden deutlich. Nach der Operation ist ein rascher Schwangerschaftseintritt sinnvoll. Sollten Sie dennoch nicht schwanger werden, sollten Sie dabei auch die Hilfe eines Reproduktionsmediziners in Anspruch nehmen.

Nach einer großen Endometrioseoperation ist eine Rehabilitation („Reha“) empfehlenswert.

› Das Leben mit Endometriose

Nehmen Sie die Beschwerden ernst und sprechen Sie darüber mit Ihrem Frauenarzt - damit haben Sie die ersten beiden wichtigen Schritte getan. Er wird Sie dann an ein Endometriosezentrum weiterleiten, an dem Ärzte und Ärztinnen arbeiten, die sich gut mit der Krankheit auskennen. Wenn Sie Schmerzmittel einnehmen möchten, sprechen Sie mit Ihrem Arzt über die verschiedenen zur Verfügung stehenden Arzneimittel. Informieren Sie sich bei jedem Medikament genau, wie viel Sie täglich einnehmen dürfen. Leichte körperliche Aktivitäten (z.B. Nordic Walking), Entspannungsübungen (z.B. Yoga), warme Bäder oder Akupunktur könnten Ihnen helfen, besser mit den Schmerzen umzugehen und Anspannungen zu verringern. Durch ein Schmerztagebuch können Sie herausfinden, wann die Schmerzen auftreten und was Ihnen besonders hilft. In Endometriose-Selbsthilfegruppen können Sie sich mit anderen betroffenen Frauen austauschen.